

Forumsberichte altes Forum

52) **Alfred Hahn** aus Oldenburg schrieb am 13.Dezember 2009 um 17:39 Uhr:

Hallo,ich bin auf der Suche nach meiner ausgeliehenen GAF.TO HFB320(M) und dem Fragenkatalog.Diese beiden Dokumente habe ich um 2000 an einen Soldaten ,damals in Münster oder Munster stationiert und in Jever bzw.Umgebung wohnend, ausgeliehen.

Er wollte diese für Zuarbeit für Radargeschädigte nutzen,HFB320(M) war das EloKa - Flugzeug der Lw.

Der Nachname begann ,so meine ich,mit K..

Leider habe ich keine weiteren Angaben.Ich habe schon mit Zeitungsanzeigen etc.versucht an meine Erinnerungsstücke zu kommen,leider ohne Erfolg.

Vieleicht kann mir ja jemand auf diesem Wege weiterhelfen.

Weiterhin viel Erfolg.

Ihr Alfred Hahn

51) **Franz Lupp** schrieb am 3.September 2005 um 17:55 Uhr:

Hallo Michael H.,

melden Sie sich bitte per e-mail.

Habe mich gründlich mit HF befaßt.

Tel. 08161-21890 ersatzweise.

Gruß

Franz Lupp

50) **Michael h.** aus soest schrieb am 11.April 2005 um 23:03 Uhr:

hallo,

ich bin eher rein zufällig auf dieses thema gestossen. beim besuch von bekannten in ennigerloh, in direkter nähe der inzwischen geschlossenen westkirchener kaserne, habe ich erfahren, das dort sehr viele anwohner an krebs erkrankt sind, obwohl mehrere kilometer zwischen sender und geschädigten lagen. ich habe 2002 meine wehrdienst in echtrop bzw.büecke abgeleistet, mich interessiert nun ob es schon bekanntgewordene erkrankungen von dort gibt??

wie gefährlich kann die strahlung denn in unmittelbarer nähe(20m hinter dem radar) sein??

den direkten sendebereich haben unsere leitstand-offiziere immer abgesperrt und kontrolliert,

damit sich niemand im HF-bereich aufhält.

mit freundlichen grüssen

michael h.

49) **Ritscher,Herbert SU d.R** schrieb am 11.März 2005 um 15:12 Uhr:

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem ich auch von der Problematik bzgl.der Radarverstrahlungen erfahren habe

und selber davon betroffen bin, habe ich mich an die entsprechenden Stellen gewandt. Ich habe von 1970 -1974 beim FlaRakBtl 39 im Feuerleitbereich gearbeitet. Damals gab es noch keine Schutzmaßnahmen, wir waren der Strahlung ausgesetzt. Erst später wurden die Fenster mit Gitter, ähnlich den Abschirmungen wie bei der Mikrowelle verkleidet.

Wir arbeiteten, wohnten und schliefen immer in der Raketenstellung, je nach Dienstplan bis zum 3 Tagen. Welche Dosis man dabei aufnehmen konnte man nicht belegen.

Später als ich eine WBO beantragt habe kamen die Fragen bzgl. Schutzmaßnahmen auf, so fragte man z.B. nach Strahlendosimetern, wie sie z.B. von Bedienern an Röntgengeräten getragen werden müssen. So etwas gab es nur bei Übungen, danach mußten solche Überwachungsgeräte wieder zurück gegeben werden. Bei mir liegt der Verdacht eines Hirntumores nahe, trotz mehrfacher Untersuchung konnte letztendlich nicht der Beweis erbracht werden. Die Ärzte haben ja so alles sagende Umschreibungen. Aber während meiner Dienstzeit habe ich mir in der Feuerleitanlage, wo wir uns öfters bis zu 10 Stunden aufgehalten haben eine Schädigung meines Gehöres zugezogen, denn die Klimaanlage, die die Röhrentechnik kühlen mußte war alles andere als leise. Die Berufsgenossenschaft würde solche Anlagen heutzutage stilllegen.

Was sagte der Verteidigungsminister oder war es sogar der Kanzler: Es soll eine großzügige Regelung gefunden werden.

Aber nichts ist !! Alles Lüge !!

Wer hat denn schon eine Abfindung, einen Schadensersatz bekommen, ich habe bisher nichts dergleichen aus der Presse entnehmen können.

Es wäre zwar schön entschädigt zu werden, aber die Gesundheit gibt einem keiner zurück.

Liegt hier nicht auch ein Verschulden des Dienstherrn vor, denn hat er nicht Schaden von seinen Mitarbeitern abzuwenden oder aber zumindestens das Risiko zu minimieren.

Mit freundlichem Gruß

H.Ritscher

48) **Jerry Maples** aus jmaples@joimail.com schrieb am 17. November 2004 um 15:18 Uhr:

I worked at the GCA in Grafenwoehr and several other sites in Germany from 1962 until I retired from the US Army in 1979.

I would like to know from what illnesses people are suffering.

47) **J. Seepe** schrieb am 6. Oktober 2004 um 21:09 Uhr:

Hallo,

das Lesen im Forum hat mich bewogen, hier mein persönlich Erlebtes zu schildern:

In der Zeit von März 1976 bis Sep. 1979 war ich beim 3. FlaRakBat 21 in

Holzwickede am Waffensystem NIKE als FlaRakUffz tätig. Damals fand ich alles

aufregend. Später, im Jahr 1995 erkrankte ich an einem Hodenseminom welches

operativ entfernt werden konnte. Damals war ich 39 Jahre und mein betreuender Arzt

wunderte sich, daß ich in so "hohem" Alter noch an Hodenkrebs erkranken würde.

Dies sei meistens bei jungen Männern im Alter von 18-23 der Fall.

Auch da war ich noch nicht besorgt. Erst als ich das erste Mal über Probleme Radargeschädigter ehemaliger Soldaten erfuhr fand ich plötzlich alles nicht mehr so aufregend.

Auch ich habe einen Antrag auf WDB gestellt und wurde erst einmal abgelehnt. Es folgte ein Einspruch, worauf mir vorgeschlagen wurde, mein Verfahren ruhen zu lassen, bis eine Expertenkommission mögliche Zusammenhänge bezüglich Krankheitsbild und meiner damaligen Tätigkeit erarbeitet hätte.

Ich warte noch heute, aber jedenfalls geht es mir gesundheitlich gut und hoffe, nicht das gleiche Schicksal erleiden zu müssen, wie einige ehemaligen Kameraden, die leider spät ihr Leben lassen mussten für den Dienst am "Staat".

46) **D.Becker** schrieb am 5. Oktober 2004 um 21:42 Uhr:

Guten Abend,

schon vor zwei Jahren als mir der junge, an Hodenkrebs erkrankte ehemalige Zeitsoldat -Bundeswehr!

- begegnete, war ich äußerst betroffen über die Verantwortungslosigkeit der Dienstherren. Beinahe noch mehr davon, daß man Schädigungen der Soldaten, wie ich jetzt weiß, billigend in Kauf nimmt.

Und ich bedaure, ihnen mitteilen zu müssen, daß diese Geschichte beileibe nicht der Vergangenheit angehört.

Bleiben Sie stark und kämpferisch!

Mit freundlichen Grüßen

D.Becker

45) **Nico Sauter** aus Möhnensee schrieb am 24. Mai 2004 um 19:42 Uhr:

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich wende mich an sie, da ich einen Frage habe, die nicht mich, sondern meine Schwester betrifft.

Sie wurde 1973 mit 3 Nieren geboren und ist jetzt an chronisch myeloischer Leukämie (CML) erkrankt.

Da es sich hierbei um einen Gendefekt handelt, suchen wir jetzt nach eventuellen Zusammenhängen mit der Nutzung von gefährlicher Radarstrahlung bei der Bundeswehr.

Zu dem Zeitpunkt der Geburt hat mein Vater bereits 4 Jahre als Flugabwehrraketenabschussgerätemechaniker (FlaRakAbschGerMech) am System NIKE bei dem FlaRakBtl 21 in Erwitte und Echtrop gearbeitet. Er selbst ist 1999 an Lungenkrebs gestorben. Eine Anerkennung von der WBV steht hier noch aus.

Ich suche auf diesem Wege nach eventuell ebenfalls Familien, in denen die nächste Generation betroffen ist.

Auch über Informationen zu diesem Thema würde ich mich freuen.

Mit freundlichem Gruß

Nico Sauter

44) **Eva Christ** aus Mittersill schrieb am 17.März 2004 um 10:37 Uhr:

Bitte um Hilfe!

Die Sendung Panaroma plant einen Beitrag über Misstände bei der Bundeswehr. Hierzu werden Leute gesucht, die offen vor der Kamara sprechen, und Personen die wissen, dass von der Bundeswehr Ausnahmegewilligungen erteilt wurden, obwohl Maschinen, Geräte und Fahrzeuge schadhaft waren.

Wer kann uns helfen.

Der Beitrag baut sich auf dem Marineunfall 2002 auf, bei dem zwei Soldaten ihr Leben verloren haben. Nur durch ein Klageerzwingungsverfahren des Herrn Scheffelmeier, kommt langsam Licht ins Dunkel.

Das Ministerium der Verteidigung versucht mit allen Mittel " Opfer zum Täter" zu machen. Ich setze mich für die Soldaten ein, und hoffe auf Ihre Hilfe.

MfG

Eva Christ

43) **Ingo Mühlleiter** aus Bremen schrieb am 28.Februar 2004 um 19:19 Uhr:

Hallo,

ich habe hier im Forum und in anderen Foren etwas rumgesessen. Werde aber bei dem ganzen durcheinander nicht so richtig schlau.

Vorab die Geschichte:

Ich habe von 1984 bis 1989 in einem Flugzielsimulator T1 meinen Dienst verrichtet (Waffensystem Nike).

Dieser Simulator hat selbst kein Signal erzeugt, sondern wurde über Kabelstränge mit der Radar Anlage verbunden. Es war dabei so, das wir mit diesem Trailer von Batterie zu Batterie verlegten und den "Ernstfall" probten.

Tatsache ist, wir haben teilweise bei laufendem Radarbetrieb auf und abgebaut. Klar ist auch, der Trailer hat direkt an den Radar Geräten gestanden (schon wegen der Kabellängen). Es war dabei so, das im Radio bei jeder Umdrehung ein Pfeifen hörbar war. Auch Röhren und Leuchtfarbe kam im Trailer zum Einsatz. Teilweise sind wir auch da oben (die Radar Geräte standen etwas erhöht) rumgelatscht. Um zu sagen OK, oder nochmal oder was auch immer.

Das ganze ca 4 Jahre und ca 6-8 Std am Tag.

Nun meine Fragen:

Bin ich eventuell auch geschädigt ?

Bzw. weiss irgendwer etwas in diesem Zusammenhang über erkranktes T1 Personal ??

Was soll ich tun ?? Abwarten ?? Ich bin gerade 38 und kann eventuell noch schlimmeres verhindern ???

Ich will hier klarstellen, es geht mir nicht um Entschädigung! Lediglich um

Informationsfindung.

Vielen Dank für Informationen

42) **Wuerstl Willibald** aus Brand schrieb am 11. Februar 2004 um 00:45 Uhr:
Liebe Radarforumleser,

heute habe ich das erste Mal dieses Forum besucht.

Vielen Dank für die offenen Informationen und persönlichen Erfahrungen. Sie helfen jeden weiter, der mit dieser Angelegenheit auch persönlich konfrontiert ist.

Zu meiner Person: ich war in der Zeit von 1974 bis 1976 SaZ 2 im 5./ Fm Rgt 31 in Burglengenfeld.

Burglengenfeld war eine Radarfrühwarnstation, und ich war als Operator (1. Radarflugmelder) tätig.

Wie uns zwischenzeitlich bekannt ist, waren wir einer sehr hohen Strahlenbelastung ohne Kenntnis ausgesetzt.

Sicherungsmaßnahmen gab es zu unserer Zeit nicht.

Auch ich habe meinen Antrag auf WDB gestellt, zumal auch ich seit längerer Zeit mit gesundheitlichen Problemen zu laborieren habe.

Nicht desto trotz bin ich seit 14 Jahren der 1. Vorstand unserer Soldaten und Reservistenkameradschaft in Brand.

Ich persönlich nehme meine Fürsorgepflicht gegenüber meiner Kameraden sehr bewußt.

Diese Fürsorgepflicht hat auch unser Staat, den wir unter Eid gedient haben.

In unserer Kameradschaft steht "Ehre, Treue und Kameradschaft an höchster Stelle.

Diese Erwartungen darf auch jeder gedienter Soldat an sein Vaterland stellen.

Diesem Forum werde ich auch zukünftig meiner Aufmerksamkeit widmen und versuchen regelmäßig einen Blick hineinzuworfen.

Sie und vielleicht einer meiner Kameraden aus meiner Dienstzeit von 1974 dürfen mir gerne eine Nachricht zukommen lassen.

In Treue.

Ihr Willibald Würstl.

41) **Schöttler, Margret** aus Oberhausen schrieb am 3. Februar 2004 um 15:16 Uhr:

Als mein Mann 1991 erkrankte und ich die Ärzte darauf aufmerksam machte, daß die Erkrankung evtl. im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit bei der Bundeswehr (FlaRakBtl 21 Erwitte/Möhnesee) stehen könnte, hat man dies strikt von sich gewiesen. 3 Wochen später starb er. Nun haben sich meine damaligen Vermutungen in Erkenntnisse gewandelt und ich hoffe nur, dass die jetzt diensttuenden Soldaten besser geschützt sind. Bei Herrn Rasch und seiner Frau möchte ich mich noch ganz herzlich für die Hilfe bedanken, die sie mir zuteil werden liessen. Kämpfen müssen wir weiterhin, damit auch noch die letzten Betroffenen ihr Recht erhalten.

40) **Markus Kleutgens** aus Aachen schrieb am 27. Januar 2004 um 19:24 Uhr:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin soeben durch einen Zufall an dieses Forum gelangt. Zu meinem Entsetzen las ich hier über die vielen Schicksale bzw. Opfer. Das ist sehr erschreckend und hat mich nun dazu gebracht, mich auch mal gründlich untersuchen zu lassen. Im Jahre 1992/93 diente ich bei der Luftwaffenwerft 81 in Mechernich. Dort wurde ich bei der

Durchführung eines umfangreichen Überhol- und Modernisierungsprogramms an Radar- und Feuerleitgeräten des Waffensystems Hawk eingesetzt. Meine Aufgaben bestanden in der Demontage der Geräte und der Überholung einzelner Baugruppen. Die Geräte kamen aus El Paso (Texas). Hauptsächlich habe ich das ROR (Range only Radar) überholt, welches auch bei uns im Flugkörperbereich getestet wurde. Bis zu diesem Moment habe ich über eventuelle Folgen nie nachgedacht.

39) **Andreas Bollwerk** aus Niedersachsen - Ganderkesee schrieb am 20.Dezember 2003 um 11:27 Uhr:

Ich wünsche allen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest.
Und vorallem Gesundheit!!!

Ich habe meine Leukämieerkrankung jetzt 29 Monate überlebt und ich wünsche mir noch viele viele Jahre mit meiner Familie.

Leute wir müssen für UNSER RECHT kämpfen.

Ich bin bereit dazu. Danke auch an den Bund für ihren Einsatz.

Hoffen wir auf ein Gesundes Jahr 2004.

mfg.

Andreas Bollwerk

38) **B.Pickut** aus Rostock schrieb am 3.Dezember 2003 um 22:23 Uhr:

Mein Mann war 25 Jahre als Radartechniker(Major) vor Ort an Anlagen wie P12,14,15 und anderen bei der NVA tätig. Zur Wende wurde er noch für 1 Jahr als Major in der gleichen Dienststelle übernommen. 1997 erkrankte er an Magen-CA und verstarb 1999.Ich habe mich der Sammelklage des Herrn Dr. Geulen angeschlossen.

37) **Dr. Joachim Christian Legeler** aus Deutsch schrieb am 29.November 2003 um 11:47 Uhr:

Hallo, ich suche ein Aktenzeichen, um mich eventuell an einer Sammelklage betreffend Schadenersatzansprüche durch Rad*****ädigung anschließen zu können. Wer kann mir helfen?

36) **Newspaper Reporter** aus California, USA schrieb am 12.November 2003 um 18:03 Uhr:

I am a reporter in the United States researching a story about possible health hazards from Nike and Hawk missile systems. I would like to hear from anyone who is familiar with the recent settlement between the German government and German soldiers who operated the missile systems. I would also like to hear from any soldiers who are familiar with any of the three lawsuits against radar manufacturers in the United States. Please email me at mwelt2@yahoo.com if you have any helpful information. Thanks.

Mike Welt

35) **Hanne Nicolaisen** aus Denmark schrieb am 27.August 2003 um 18:11 Uhr:

In Denmark the translated version of the German report on radiation and cancer has just been evaluated by the Danish Minister of Defence, who has concluded that nothing in the report proves that there is a connection between radiation and the development of cancer. Former personel who have served in the

Danish Forces, and of whom quite a number have developed diseases, and relatives are alarmed by this conclusion. We do not know how to proceed with the problem. Thus we approach you for advice as to what do to make our Government aware of and take responsibility for the consequences concerning radiation and cancer?

Looking forward to hearing from you.
Kindest regards
Hanne Nicolaisen

34) **Christian Buchholz** aus Krefeld schrieb am 27.August 2003 um 11:42 Uhr:
Hallo,

anscheinend lassen sich die Ansprüche auf Wehrdienstbeschädigung nur noch mit juristischen Mitteln erreichen.
Ich kann hier aus eigener Erfahrung eine sehr gute Anwaltskanzlei empfehlen, die sich fast ausschließlich mit Berufskrankheiten (speziell durch den Kontakt mit gefährlichen Stoffen) befasst und hier nach meiner Recherche sehr kompetent ist:

Battenstein & Battenstein
Leostr. 21
40545 Düsseldorf
Tel. 0211-573578
www.battenstein.com

Vielleicht schafft es ja der eine oder andere mit dieser Hilfe seine Entschädigung zu erhalten.

Viele Grüße

C.Buchholz

33) **Martin Leifheit** aus 65760 Eschborn schrieb am 12.August 2003 um 14:13 Uhr:

Sehr geehrte Damen und Herrn,
Ich war als Wehrdienstleistender 1977 Wetterdienstsoldat und bediente das Gerät "Deisswill 7b".

In 1997 erkrankte ich an Hodenkrebs.

Wer kennt dieses Gerät(Deiswill 7b), und kann mir sagen ob es mit meiner Erkrankung zu tun haben kann.

leifheit-eschborn@t-online.de

Mit freundlichen Grüßen

M.Leifheit

32) **Torben Liedtke** aus Hamburg schrieb am 9.Juli 2003 um 17:04 Uhr:
Hallo

mich würde es interessieren ab wann ihr eure symtome bekommen habt.
Ich habe von 1996-2000 in der 3 Luftabwehrraketengruppe 39 gedient.
Ich weiss es ist nicht lange her wie bei den meisten
Nach 2 Jahren bekam ich Augen probleme Augnelieder waren entzündet und

vereitert. 1999 bekam ich ein Sehausfall man stelle sich vor man kann nur hell und dunkel unterscheiden.

Nach mehren Untersuchung im BWK Hamburg bekam ich zu hören ich währe ein Simulant.

Nach dem austritt der Bundeswehr wurden meine Augen wieder besser und ich war auch nicht mehr so Lichtempfindlich wie während meine Dienstzeit.

Leider bekam ich im Dezember 2000 ein Bösartigen Hodentumor der für mein ALter sehr ungewöhnlich ist. Und nur bei unter 18 Jährigen und über 50 Jährigen auftreten aber da auch eher selten.

Nun war ich auch in Lagerlechfeld Stationiert.

Nun weiss ich von Ehemaligen Kamaraden das ich nicht der einzige bin der Erkrankte.

Seit 2000 kämpfe ich wie alle hier um an erkennung. Die ersten Aussagen wahren meine Akten sind nicht aufzufinden.

Ich werde im Oktober 29 Jahr

31) **Klaus Füssel** aus Schwerin schrieb am 6.Juli 2003 um 10:18 Uhr:

hallo,

habe meine Seite gerade vervollständigt.

<http://www.klausel.de/leukaemie.htm>

Für Hinweise bin ich dankbar.

Gruß

Klaus

30) **Rainer Scholz** schrieb am 26.Juni 2003 um 17:30 Uhr:

Hallo,

ich brauche dringend Infos über Geräte und Schädigungendurch den Dienst bei der Flugbetriebsstaffel des JG 73 in Pferdsfeld Airbase bei Sobernheim im Hunsrück.

War dort als GCA - Controler v. 16.07.63 - 31.03.64

evtl. auch Anschriften ehemaliger Kameraden.i

Dank im voraus

R. C. Scholz

29) **Andreas Bollwerk** aus Ganderkesee schrieb am 12.Mai 2003 um 17:37 Uhr:

Hallo,

habe am Wochenende den Feuerleitbereich in dem ich Dienst tun mußte besucht.

Und dabei ist mir aufgefallen das alle Bäume und Sträucher, die im Einzugsbereich der damaligen Radaranlagen standen, abgestorben waren.

Wer hat auch solche Beobachtungen gemacht.

mfg.

Bollwerk

28) **Borgans** aus Idar-Oberstein schrieb am 3.Mai 2003 um 09:17 Uhr:

Hallo,

hat jemand von Ihnen Informationen über stationäre Radaranlagen und Ihr Gefährdungspotential z.B. in Bezug auf das Wachpersonal.

Gruß

Johann Borgans

27) **Rettward** aus Berlin schrieb am 10. April 2003 um 14:21 Uhr:

Schaut mal meine Seite! Eintritt auf eigene Gefahr... ;)

26) **Frank Moik** aus Weimar/Lahn schrieb am 11. Januar 2003 um 17:51 Uhr:

Lieber Forumleser,

nachdem auch mir mein Antrag auf Wehrdienstbeschädigung abgelehnt wurde, versetzt mich dieses nicht nur in Staunen, sondern auch in Ratlosigkeit, mit welcher Ignoranz die Wehrbereichsverwaltung solche Anträge bearbeitet und schließlich ablehnt

Ich war vom 01.04.1968 bis 30.09.1969 bei dem 1./Fm Btl.2 als Radarmechniker eingesetzt. Wartung und Instandsetzung an den Radargeräten Rasura und AN/TPS 33 gehörten zur Aufgabe.

Natürlich wurde dort an den geöffneten Geräten „am offenen Herzen operiert“. Es gab keine Unterweisung über Strahlenbelastung am Arbeitsplatz, mir sind auch keine Warnschilder an den Geräten bekannt.

Die ersten Krankheitssymptome wie Schwindel, Sehstörungen und heftige Kopfschmerzen stellten sich schon während meiner Dienstzeit ein. Seither bin ich in ständiger neurologischer und allgemeinzärtlicher Behandlung.

Mich würde interessieren, wer hat noch mit obigen Geräten gearbeitet, erkrankt ist und auch einen entsprechenden Antrag auf Wehrdienstbeschädigung gestellt hat.

Wer sich ein Bild von der „Dreckschleuder“ Rasura machen will, unter http://ourworld.compuserve.com/homepages/Jeep_man/var3.htm ist diese zu sehen.

Ich bin auch gerne bereit entsprechende Fotos per Mail zu übermitteln. Würde ich heute solch ein Gerät in Betrieb nehmen, würde man mich sofort verhaften !!

Freundliche Grüße an alle,

Frank Moik

25) **Michael Küchler** aus Wilhelmshaven schrieb am 4. Dezember 2002 um 10:51 Uhr:

Ich bin von 1964-1975 aktiv bei der Bundesmarinearine tätig gewesen (Zerstörer 3, MOS Bremerhaven, Hamburg und als Prüfer beim MUKdo auf allen Einheiten der Marine). Kurz vor der Übernahme zum Profi erkrankte ich an einem Lungenkarzinom. Mein Antrag auf WDB liegt "Zur Bearbeitung" auf Eis, da bisher keine ausreichenden Erkenntnisse der alten Fletcher Anlagen mehr existieren sollen!! Ich vermisste in allen bisherigen Statements solche von ehemaligen Marineangehörigen und/oder Arsenalbediensteten. War ich eine Ausnahme? Sind die Marineangehörigen vom Schicksal verschont worden?

Ich wäre für "Feedbacks" sehr dankbar.

Michael Küchler

24) **Manfred Hirtz** schrieb am 4. Dezember 2002 um 10:14 Uhr:

Bitte sehen Sie von Emails an mich, bezüglich der u. stehenden Aufforderung, ab.

Es geht hier darum, das wir der Kommission
Gelegenheit geben wollen, zwischen
Berichten von Zeitzeugen und den Ergebnissen
der AG Radar in Munster zu vergleichen.
Alle Ihre bisherigen Statements hierzu
werden der Kommission wahrscheinlich nicht vorliegen.
Darum ist es wichtig, diese noch einmal zu wiederholen.
Ob es zu persönlichen Vorladungen zur Kommission
kommt, vermag jetzt noch niemand zu sagen.
daher sind Ihre schriftlichen
Berichte erst einmal gewünscht.
Diese können in Form von emails, Fax oder per Brief
abgegeben werden.
Wichtig ist zuerst eine große Zahl von Berichten
zur Verfügung zu stellen.
Auf Detailfragen wird bestimmt zu gegebener Zeit noch eingegangen werden.

MfG
Manfred Hirtz

23) **herwart saling** schrieb am 4.Dezember 2002 um 01:36 Uhr:

Hallo Freunde,
ich
bin als vortragender Teilnehmer
an der Tagung der Expertenkommissio
n in muster eingeladen worden !!
Habe aus dem täglichen Dienstbetrieb
an der Radaranlage CPN4 berichtet
wie wir ohne Schutzmassnahmen an der
"Strahlenschleuder unsern Dienst als Techniker
gemacht haben !!!
Fazit und persönliche Anmerkung:
es weiss heute keiner mehr, wie wir
Radartechinker "verheizt" worden
sind !!! Herwart Saling RadarEloOffz a.D.

22) **Jung Christian** schrieb am 3.Dezember 2002 um 19:55 Uhr:

Liebe Forumleser,
Lieber Herr Rasch,

nachdem die Wehrbereichsverwaltung meinen Antrag auf Wehrdienstbeschädigung
abgelehnt hat,
habe ich Akteneinsicht beantragt. Dies kann ich nur jeden Betroffenen dringendst
empfehlen!!!,
denn was meine Akte betrifft: sie ist unvollständig, oberflächlich und fehlerhaft erstellt.
Ich bin nach wie vor im schriftlichen Kontakt mit der Wehrbereichsverwaltung. Im
Moment ruht
alles, bis die Kommission ein Ergebnis vorlegt.

Ich war im Waffensystem HAWK unter anderem als Radarmechniker (HIPIR)
eingesetzt. Ich habe

bei meinem Widerspruch ein paar Auszüge aus der gängigen Arbeitspraxis in einer HAWK-Stellung vorgebracht. Diejenigen, die über uns und unsere Leiden entscheiden wissen überhaupt nicht um was es im Umgang mit Radargeräten auf sich hat. Wir müssen unbedingt darauf dringen, dass in der Kommission auch Betroffene aus der Praxis dabei sind, oder zumindest angehört werden!!!! Ich stehe selbstverständlich für weitere Aussagen auch vor der Kommission zur Verfügung. Es würde zu weit führen hier im Forum auf Einzelheiten einzugehen.

mfG
Christian Jung

21) **Manfred Hirtz** schrieb am 3.Dezember 2002 um 17:27 Uhr:
Liebe Forumleser,

Man liest in einigen Foren vom Frust über die jetzige Situation. Wann passiert da endlich was? Warum geht es nicht weiter? Werden wir schon wieder "Ver*****t"?
Alles Fragen die man sehr gut nachvollziehen kann.

Es stimmt, zur Zeit ist überhaupt keine Bewegung in unserer Sache zu erkennen. Aber haben wir das erwartet? Das gleich nach der Wahl und der Einsetzung der Kommission, Ergebnisse auf dem Tisch liegen. Ich gebe zu bedenken, dass die Kommission aus den verschiedensten Gruppierungen zusammengesetzt ist. Die müssen sich erst mal finden und ihre Arbeitsweise abstimmen. Wenn da nichts oberflächliches rauskommen soll, muß genau und sorgsam gearbeitet werden. Das wollen wir doch alle.

Ich habe die Information, dass die Kommission für den medizinischen Aspekt genügend Informationen hat. Es ist aber noch Bedarf an arbeitstechnischen Informationen. Ich bitte daher alle Betroffenen, welche eine Aussage treffen können, zu folgenden Aspekten Stellung zu nehmen.

1. zum Gerät an dem gearbeitet wurde: welcher Typ
2. eigene Funktion am Gerät
3. Arbeitszeiten am Gerät
4. Abstand zum Thyatron
5. Sonstige Besonderheiten

Bitte schildern Sie nach obigen Listenpunkten was Ihnen dazu einfällt. Diese Berichte senden Sie bitte an den

Bund zur Unterstützung Radargeschädigter
Kollwitzstr. 15
63322 Rödermark
email: igradar@tiscalinet.de

Fax:06074-94411

Herr Rasch wird die Berichte an die Kommission weiterleiten.

Mit freundlichen Grüßen

20) **R.C. Scholz** schrieb am 3.Oktober 2002 um 10:01 Uhr:

Wer kann mir weiterhelfen???

Welche Gerätetypen von welchen Herstellern wurden in der Zeit v. 16.07.63 bis 31.03.64 bei der Flugbetriebsstaffel des JG 73 in Sobernheim als GCA-Geräte eingesetzt ?

19) **OttvonderOsten, Thorsten** schrieb am 27.September 2002 um 20:08 Uhr:

Hallo, ich war von 1988-1995 eingesetzt als Feuerleitfeldwebel auf dem FERA. In dieser Zeit 1992 erkrankte ich an einem NonhotkinLymphom am linken Oberschenkel.

Der Tumor wurde erfolgreich mit Chemotherapie&Bestrahlung geheilt. Im Dezember 2000 2Jahre nach dem auscheiden aus der Bundeswehr erkrankte ich an einem Hirntumor und bin seitdem Schwerbehindert.

In meinen Augen ist es eine absolute Frechheit von der Bundeswehr, dass alles abgestritten wird und wir die erkrankten nachweisen müssen dass die Erkrankung von unserem ehemaligen Arbeitsplatz ausschlaggebend dafür sei.

Desweiteren ist es ein mühsamer Kampf um Informationen zu bekommen wo man einen Antrag auf Entschädigung stellen kann.

Dafür hat man 12Jahre oder länger treu seinen Dienst mit erheblichen privaten Einschränkungen geleistet. Man wird eiskalt im Regen stehen gelassen!!!!!!

18) **OttvonderOsten, Thorsten** schrieb am 27.September 2002 um 19:32 Uhr:

Hallo, ich war von 1988-1995 eingesetzt als Feuerleitfeldwebel. In dieser Zeit 1992 erkrankte ich an einem NonhotkinLymphom am linken Oberschenkel.

Der Tumor wurde erfolgreich mit Chemotherapie&Bestrahlung geheilt. Im Dezember 2000 2Jahre nach dem auscheiden aus der Bundeswehr erkrankte ich an einem Hirntumor und bin seitdem Schwerbehindert.

In meinen Augen ist es eine absolute Frechheit von der Bundeswehr, dass alles abgestritten wird und wir die erkrankten nachweisen müssen dass die Erkrankung von unserem ehemaligen Arbeitsplatz ausschlaggebend dafür sei.

Desweiteren ist es ein mühsamer Kampf um Informationen zu bekommen wo man einen Antrag auf Entschädigung stellen kann.

Dafür hat man 12Jahre oder länger treu seinen

Dienst mit erheblichen privaten Einschränkungen geleistet hat.
Man wird eiskalt im Regen stehen gelassen!!!!!!

17) **M.Schwab** schrieb am 26.September 2002 um 14:22 Uhr:
die email unten ist falsch
richtig markusjschwab@gmx.de

16) **Dr. M. Schwab** aus Berlin schrieb am 26.September 2002 um 14:20 Uhr:
Sehr geehrte Damen und Herren, von Nov.1985 bis April 1987 diene ich als
Funkorter im Diensthabenden System bei den Luftstreitkräften der NVA an einem
Höhenfinder PRW-17. Betreffen diese "Strahlenfolgen" bei Soldaten "nur" die US-
amerikanischen Geräte oder auch die sowjetischer Bauart? Können Sie mir bitte
Informationsadressen bzw. Kontaktadressen geben?
Vielen Dank

PRW-17 Luftverteidigungsradargerät in den Ländern des ehemaligen W*****auer
Paktes.
Seine Sendeleistung erzielt der Höhenmesser PRW-17 durch ein Stabilotron vom
Typ MIS-2.
Frequenzbereich: E - Band Pulswiederholzeit: Pulswiederholffrequenz: 182 - 1460 Hz
Sendezeit (PW): 1,1 - 9 μ s Empfangszeit: Totzeit: Pulsleistung: > 2,5 MW
Durchschnittsleistung: > 41 kW angezeigte Entfernung: 600 km
Entfernungsauflösung: 1000 m Öffnungswinkel β : 2,5° Öffnungswinkel ϵ : 1°10'

15) **Astrid Plorin** schrieb am 26.August 2002 um 18:19 Uhr:
Hallo,

mein Bruder ist letzten Monat 33-jährig, nach unendlichem Leiden, an einem
Medullo Blastom (Hirntumor WHO Grad IV) verstorben. Er diene von Anfang 1989
bis März 1990 bei der Luftwaffe in Bremervörde und war u.a. für die Wartung von
Radargeräten zuständig.
Mich würde es interessieren, ob es ähnliche Fälle gegeben hat. Das macht ihn zwar
nicht mehr lebendig, aber es wäre doch hilfreich irgendeine Erklärung für diese
schlimme Erkrankung zu haben.
Wir sind sehr verzweifelt und möchten anderen diese Erfahrung ersparen, indem
diese Dinge öffentlich gemacht werden. .

14) **Dieter Erbe** aus Drangstedt schrieb am 13.August 2002 um 15:58 Uhr:
Im letzten Rundschreiben war auch bei den Radaranlagen unter anderem KHx
genannt.
Habe lange an der KH14/9 und KH14/12 als Techniker und Operator gearbeitet und
wüßte gerne näheres
über die Störstrahlung. Ferner wurde die TRSN Anlage alt (Küstenminensucher) und
die Lenkradaranlage
der alten HL-Boote noch nicht genannt.In der Marinewaffenschule gibt es über diese
Anlagen von Telefunken
keine Unterlagen mehr, weil Sie alle verschrottet sind (lt.Aussage der Schule).Hat
jemand (spez.ex.W`havener Bedienstete)
noch UNterlagen über diese Anlagen.

13) **Rainer Scholz** schrieb am 25.Juli 2002 um 09:59 Uhr:

Was soll das Ganze mit Kommissionen
bei denen sowieso nichts
Konstruktives rauskommt.
auch Protestaktionen haben nicht
allzuviel Wirkung. Ich denke man
sollte unsere Anwaltskanzlei ihren
Job tun lassen und die entsprechenden Klagen
vorantreiben.
Auch aus den Staten hört man eigentlich
recht wenig.
Nichts desto Trotz werde ich an der
neuen Aktion teilnehmen und die
heruntergeladenen Handzettel an
den Mann respektive die
Frau bringen

12) **Herwart Saling** schrieb am 17.Juli 2002 um 14:11 Uhr:

Unabhängige Kommission 4-10 !!!!
Die letzte Info zur Zusammensetzung
der "Unabhängigen Kommission" ist
sehr (!!!)aufschlussreich, was das
politische BLAHBLAH betrifft !!
Ich werde an der "neuen" Protestaktion
teilnehmen und entspreche Handzettel
bei bevorstehenden Wahlveranstaltungen
der einzelnen Parteien verteilen !
Mich interessiert nur noch eine
wichtige Frage : für welchen "Bananenstaat" haben
wir unsern Eid geschworen ???
Herwart Saling RadarEloOffz a.D.

11) **R. Scholz** schrieb am 14.Juli 2002 um 10:08 Uhr:

habe soeben die Sendung mit Fliege in der ARD gesehen und bin überzeugt, dass
sein Vorschlag einer öffentlichen Beerdigung mit öffentlicher Trauerfeier mehr bringt,
als eine Hungerdemo, zu der eh nicht all zu viele Kameraden zu motivieren sind.

Habe mir da so auf die Schnelle einige Gedanken gemacht und ich bin der Meinung,
dass man darüber mal nachdenken sollte.

Vielleicht bringt man so noch mehr Aufmerksamkeit in das öffentliche und vor allem
staatliche Bewusstsein.

Selbstverständlich muss der Kamerad in seiner Heimatgemeinde seine letzte Ruhe
finden, aber eben erst im Anschluss an die öffentliche Trauerfeier.

Ich denke, dass man plakativ die Zahl der bereits für Volk u. Vaterland verstorbenen
Kameraden anzeigen sollte; und darauf hinweisen, dass man hier dem „Dank des
Vaterlandes“ seinen Tribut zollt, vielleicht auch noch zusätzlich in Form einer
Großanzeige in einer Berliner Tageszeitung.

Als erstes muss man die Angehörigen davon überzeugen, dass diese ihre Einwilligung für eine öffentliche Trauerfeier erteilen. Das dürfte der schwierigste u. sensibelste Teil sein.

Dann braucht man:

1. einen Pfarrer
2. eine Kirche, möglichst nah dem Regierungsviertel
3. Trauergäste:
 - a) Angehörige d. Verstorbenen
 - b) Angehörige bereits Verstorbener
 - c) Viele Mitglieder unserer Interessengemeinschaft
4. einen entsprechen großen Saal evtl. Veranstaltungsraum eines Hotels auch in der Nähe des Regierungsviertels
5. viele Medienvertreter mit den Hinweisen, dass ab sofort noch viele Verstorbene ihren letzten Weg über das Regierungsviertel in Berlin nehmen werden.
6. natürlich einen Beerdigungsunternehmer, der das wegen der Werbewirksamkeit vielleicht umsonst machen würde, d.h. den Transport nach und von Berlin
7. auch Volksvertreter oder Angehörige des von Parteien und des Parlaments wären zu laden, und zwar öffentlich

Als erstes müsste man vorab natürlich unter unseren Kameraden und den Angehörigen bereits Verstorbener abklären wer teilnimmt, damit man die Größe des Veranstaltungsraumes sowie ggf. der Übernachtungsmöglichkeiten festlegen kann.

Ich denke von den Mitgliedern unserer IG könnte vielleicht jeder seine eigenen Spesen tragen und nur im Notfall Unterstützung von der Gemeinschaft erhalten. Selbstverständlich müssen die Kosten für die Angehörigen von unserer Gemeinschaft getragen werden.

Soviel nur als spontane Gedanken. Man könnte so etwas ja mal auf die Homepage als Diskussionsgrundlage einstellen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

R.C. Scholz

10) **Peter Ulrich** aus 78462 Konstanz schrieb am 24.Mai 2002 um 13:07 Uhr:
Hallo liebe Mitsreiter,

im letzten Inforbrief wurde darauf hin gewiesen, dass Untersuchungen zu verschiedenen Waffensystemen abgeschlossen sind.

U.a. auch die des MPDR30.

Liegen unserem BzUR diese Berichte vor? Wenn ja, wie komme ich an eine Kopie?

Gruß

Peter Ulrich

9) **Manfred Hirtz** aus Hesperie schrieb am 22.April 2002 um 14:53 Uhr:

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Fragebogenaktion der Universität Witten-Herdecke hat mich zu folgendem e-mail an den Leiter des Untersuchungsteams Prof.Eduard David veranlasst:

Mit Interesse habe ich von Ihrem Untersuchungsauftrag gelesen. Dabei ist mir aufgefallen, dass Sie immer nur von Blutkrebserkrankungen sprechen. Wenn Sie aufmerksam die Presse und berichtserstattenden Medien in der letzten Zeit verfolgt haben, werden Sie eine Vielzahl von Erkrankungsbildern der betroffenen Radartechniker erkennen können. Es ist mir unverständlich, wie Sie da nur Blutkrebserkrankte berücksichtigen.

Ihr Fragebogen ist mir auch durch Zufall in die Hände gefallen. Mich würde schon interessieren nach welchem Auswahlprinzip Sie die zu befragenden Personen ausgesucht haben?

Gehen wir mal von der Zahl 80.000 Radartechniker insgesamt aus und stellen dem gegenüber etwa 2000 erkrankte Radartechniker die z.Zt. einen Antrag auf WDB gestellt haben, dann ist das ein Verhältnis von 40:1. Das hieße also nur jeder 40. von Ihnen Angeschriebene wäre erkrankt. Die Auswertung wäre wohl nicht sehr repräsentativ und welche Ergebnisse können dabei schon rauskommen. Zum Schluss werden wir wohl nur wieder hören, die Radarsoldaten sind im großen und ganzen gesund.

Glauben Sie wirklich das damit irgend einem Betroffenen geholfen ist?

Ich für meinen Teil zweifle die Ehrlichkeit Ihrer Untersuchungen und auch die Ergebnisse, wenn Sie auf der jetzt vorliegenden Grundlage durchgeführt werden, durchweg an.

Ich werde dieses auch mit meinen publizistischen Möglichkeiten öffentlich kundtun, es sei denn, Sie können mich eines Besseren überzeugen.

Sie sollten sich wirklich zu schade sein, um sich vor den Karren der Bundeswehr spannen zu lassen um deren Hinhaltenaktik wissenschaftlich zu verbrämen. Das entspricht nicht Ihrem Stil.

Sollten Sie in diesem Zusammenhang Fragen an mich haben, bin ich gerne bereit

Ihnen diese zu beantworten.

Gleichzeitig möchte ich darauf hinweisen, das dieses Schreiben meine persönliche Einstellung darstellt und nicht mit meinem Engagement für den Bund zur Unterstützung Radargeschädigter in Verbindung steht.

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Hirtz

Tel.: 05721-922064

<mailto:radar@mhirtz.de>

<http://www.radar.mhirtz.de>

8) **Eckart Richter** aus 13088 Berlin schrieb am 28.März 2002 um 20:12 Uhr:

Sehr geehrte Damen und Herren.

Vor einigen Tagen hatte ich mit Herrn Hirtz telefonischen Kontakt aufgenommen.

Ich war von 1980-1982 Funkorter bei der NVA

auf einem Flugplatz in Trollenhagen,

bei Neubrandenburg tätig. Nun mache ich mir

auch Sorgen um meine Gesundheit.

Mich interessiert, wie kam es zu dem Zusammen-

hang, dass bestimmte Erkrankungen durch Radarstrahlung

hevorgerufen werden. Ich würde mich sehr über eine Antwort freuen.

Mit freundlichen Grüßen

E.Richter

7) **Erich Klinkert** aus 21527 Kollow schrieb am 7.Februar 2002 um 07:58 Uhr:

Liebe Hinterbliebene,

liebe Kameraden,

ich habe soeben das Protokoll des 211. Bundestages zur Radarstrahlenproblematik gelesen. Ich kann nur hoffen, dass gerade bei der Antwortgeberin, Frau

Staatssekretärin Schulte, die Mahnwache, bzw. das Gespräch unserer Abordnung

mit ihr während der Mahnwache zu einer etwas anderen Einschätzung der

Gesamtproblematik geführt hat. Es liest sich so, als hätten wir nur einfach ein paar

Vorschriften nicht beachtet und seien unvorsichtig mit dem ansonsten nicht

gefährlichen "Gut" Radarstrahlen (nur Röntgenstrahlen) umgegangen. Wenn das in

diesem Protokoll von Frau Schulte wiedergegebene Wissen das Ergebnis der

eingesetzten Arbeitsgruppen ist, dann sind wir regelrecht vorgeführt worden. Mich

würde wahnsinnig interessieren, wie Frau Schulte jetzt aufgrund des von uns zur

Verfügung gestellten Materials ihre im Bundestag getroffenen Feststellungen sieht

oder revidiert. Die Umkehr der Beweislast werden wir eh vor Gericht erstreiten

müssen.

Wir dürfen nicht resignieren, nur gemeinsam sind wir stark. Bitte unterstützt alle die

Arbeit und Aktivitäten unseres Bundes.

6) **Grund Richard** aus Bayern/ LTG 61/Jabo 32 schrieb am 6.Februar 2002 um 10:16 Uhr:

An einem Gehirntumor (5 cm)1997

operiert,nun 90%Behindert.

Adresse:Richard Grund,Blütenstr.13,
90556 Cadolzburg

5) **Butz, Christian** aus Köln schrieb am 28.Januar 2002 um 22:16 Uhr:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich werde für meinen verstorbenen Vater seine wohlverdiente Gerechtigkeit fordern. Mein Vater Herr Georg Peter Butz, verstrahlt 1967-69 in der Boelcke-Kaserne in Nörvenich und verstorben am 23.12.2001 an einem Hirntumor im Kleinhirn kann sein Recht nicht einholen.

Dann muß ich es eben tun. Leider wurde ich erst vor ein paar Tagen auf diesen Zusammenhang mit seinem Tod aufmerksam.

So konnte ich leider mit meinem Vater nicht über die Vorkommnisse in Nörvenich sprechen.

Mein Vater hat immer mit mir unverständlichem Stolz und Hingabe von seiner BW-Zeit bei der Luftwaffe gesprochen.

Diese BW war sein Tod. 32 Jahre später.

Die Verantwortlichen von heute sollen nur Ihre Schuld eingestehen, dann hat mein Vater seinen Frieden.

Gruß

Christian Butz (Gendefekt durch Vererbung: Morbus Crohn)

4) **El-Khansa,Ina** schrieb am 28.Januar 2002 um 20:53 Uhr:

Hallochen,ich bin die Ina aus Karlsruhe.Ich war mit meiner Mutter Inge Demski mit zur Mahnwache.Für uns war das alles Neuland.Und ich muss sagen,wir haben in Berlin viel Neues erfahren.Wir hatten uns vorher nie mit der Thematik -Strahlen u.s.w. beschäftigt.Ich denke,das diese Zusammenkunft auch meiner Mutter gut tat.Nur hatten wir gehofft,auch einige ehemalige NVA-Soldaten zu treffen,die das gleiche Schicksal tragen.Denn an Unterlagen aus der damaligen Zeit ranzukommen,wird auch sehr schwierig sein.Wer könnte mir sagen,wie und wo wir uns genau melden können!Und wer kannte vielleicht meinen Vater Georg Demski.Er diente von 1961-1963 in Brandenburg als Oberfeldwebel.Auf jeden Fall wart ihr in Berlin alle sehr nett und ich bin froh,sie alle kennengelernt zu haben.

3) **Manfred Hirtz** aus Hesse schrieb am 27.Januar 2002 um 15:22 Uhr:

Lieber Erich,

ich kann mich Deinen Worten nur anschließen.

Es war vor allen Dingen für mich gut, Euch mal persönlich kennenzulernen.

Auch ich möchte mich bei den Organisatoren der Mahnwache, die dieses alles in kurzer Zeit arrangiert haben, recht herzlich bedanken. Vor sind da Peter und der Doc hervorzuheben.

Die Mahnwache sollte allen die dabei waren, aber auch denen die nicht kommen konnten, Mut machen. Es geht weiter und wir werden am Ende siegen.

Viele Grüße
Manfred

2) **Erich Klinkert** aus Kollow bei Hamburg schrieb am 27. Januar 2002 um 13:41 Uhr:

Egal, was die Mahnwache bewirkt hat, für mich und ich hoffe auch für euch war es eine wichtige Maßnahme, um Geschlossenheit und Fortsetzungswillen zu dokumentieren.

Ich möchte mich ganz persönlich bei allen Teilnehmern bedanken für die einmalige kameradschaftliche Atmosphäre. Dir, lieber Jürgen Krügel, herzlichen Dank für deine opulente und köstliche Frühstücksversorgung am Freitag, das hat der "Nachtwache" wieder auf die Beine geholfen.

Leider gab es auch einen Wermutstropfen, die mangelhafte Beteiligung an der Aktion, speziell was auch die Nachtwache betraf. Das kann nur besser werden, denn wir wollen nicht ruhen und müssen Folgeaktionen durchführen. Nur gemeinsam sind wir stark!!!

Eigentlich wollte ich keinen Mitstreiter hervorheben, aber ich denke, Dr. Bernd Ramm gilt unser aller Dank, denn erst er hat uns so manche Tür geöffnet und wichtige Verbindungen geknüpft und das alles ganz selbstlos, denn Bernd ist kein Betroffener, danke!

Liebe Grüße
Erich

1) **schmidt** schrieb am 27. Januar 2002 um 12:47 Uhr:

hallo,

das war eine gelungene aktion. ich hoffe alle sind gut heimgekommen.

grüße aus berlin

paulina